

Kaum kraht der Hähn die Morgenstund

1. Kaum kraht der Hähn die Mor-gen-stund, so steht der Hau - er
auf, geht lu - sti ü - ber Berg und Täl, is mun-ter und wohl -
auf. Die Sunn is sei Be - glei-te - rin von der Fruah bis auf die
Nächt. Wänn sie aus O - sten freund-lich strählt, he
1. D7 G 2. D7 G
Leut, däs is a Prächt! Wänn Leut, däs is a Prächt!

2. Der Hauer und a Händwerksmänn, däs is a Unterschied:
der Hauer hät scho gärbet gnuu, der Händwerker no nit.
Gär mánchez wälzt si no im Bett und's tramt eahm woäß Gott wås,
bis dass die Sunn ins Gsicht eahm scheint, bis dass der Hälter bläst.
3. Wänn unser Jähr recht günstig is und's wächst a guater Wein,
dä sollts die Leut erst redn hörn, hui, wia si die do gfreun!
Zum Lesn trågn si viele ån, dass s'schier net z'brauchn san.
Kimmt åber's schware Fåstenhaun, schaut uns koa Teufel ån!
4. Der Wein is eine Gottesgåb, ruckts'n Huat stad, wånns eahm begegnts,
denn er erfreut däs Menschenherz, drum hät'n der Herr sölbm gsegnt.
Wer sauft, versündigt sich am Wein und kimmt damit ins Gred.
Do wer sei Glås mit Åndächt trinkt, verricht a stills Gebet!